

Marihuana: Liechtensteiner auf den Philippinen in Untersuchungshaft

Ertappt Es ist ein dramatischer Hilferuf: Der Liechtensteiner Marco Wille (48) wurde wegen des Besitzes von Marihuana verhaftet. Gegenüber dem «Volksblatt» berichtet er über die Umstände und über den Alltag in einem philippinischen Gefängnis.

VON HOLGER FRANKE

«Für mich ist das größere Problem, dass meine Kinder und meine Verlobte darunter leiden. Wenn ich Single wäre, wäre es egal, wie lange ich ins Gefängnis muss. Aber mit Frau und Kindern ist es ...» In diesem Moment stoppt die Stimme im Telefon. «Ich weiss nicht, wie ich sie ernähren soll», ergänzt Marco Wille dann noch - unter Tränen. Das Interview muss für einen kurzen Moment unterbrochen werden. Die Gedanken an die Familie überwältigen ihn. Es dauert einige Augenblicke, ehe er bereit ist, das Gespräch, in das er eingewilligt hat, fortzusetzen. Auch mit der Nennung seines Namens ist er einverstanden. Die Familie, Freunde und Bekannte in Liechtenstein sollen wissen, dass es ihm soweit gut geht - so gut, wie es die Umstände eben zulassen.

Verhaftung in der Nacht

«Es war am 11. Februar in Cebu-City, als ich das Marihuana gekauft habe. Ein Kilogramm», stellt Marco Wille, der seit vielen Jahren auf den Philippinen lebt, seine Sicht der Dinge dar. Eine Nacht im Hafen in einem Auto, eine Polizeikontrolle wegen des Verdachts des illegalen Aufenthalts auf den Philippinen. Das Marihuana in der Jacke, schon klicken die Handscellen. «Ich sitze nun in Untersuchungshaft. In einer Zelle - vier mal vier Meter - mit Mördern und Drogendealern.» Wie einzelne asiatische Länder mit derartigen Delikten umgehen, wird in den Medien häufiger aufgegriffen. Insofern drängt sich die Frage nach der Schuld auf. «Jemand hat mich verpiffen. Nein, das ist nicht naiv - ich habe medizinische Gründe und brauche das Marihuana aus therapeutischen Gründen», argumentiert Wille. Ob das die philippinischen

«Manchmal bringen die Ehefrauen von Mitgefangenen einen Sack voll Brot.»

MARCO WILLE (48)
BESCHULDIGTER



Der 48-jährige Liechtensteiner befindet sich derzeit in Untersuchungshaft. (Symbolfoto: SSI)

Richter aber auch so sehen werden, bleibt abzuwarten. In Liechtenstein habe er die Erlaubnis für den therapeutischen Gebrauch. Auf den Philippinen ist dies aber bislang rechtlich nicht möglich. Eine Gesetzesgrundlage wurde zwar im vergangenen Jahr politisch diskutiert, aber nicht umgesetzt. «Es ist auf den Philippinen nicht erlaubt, Marihuana zu besitzen», weiss auch Wille. Dennoch hofft er nun, mit den entsprechenden Unterlagen aus Liechtenstein die Richter auf den Philippinen überzeugen zu können. Ausgang ungewiss. «Auf mich könnte eine längere Haftstrafe zukommen.» Auch das ist dem Auslandslichten-

steiner klar. Dennoch gibt er sich zusehends vorsichtiger. «Ich habe einen guten Anwalt. Wir werden es schaffen, dass ich hier rauskomme.» Auch mit Geld könne man vor Ort einiges erreichen, glaubt Marco Wille. Wenn man denn Geld hätte. «Aber ich habe kein Geld. Ich bin nur IV-Empfänger.» Doch auch hierbei droht Ungemach. Über die Schweizer Botschaft in Manila ist Wille bereits informiert worden, dass seine IV sistiert werden könnte. Und wieder sind die Gedanken des 48-jährigen bei seiner Familie. Die Haftbedingungen bezeichnet Marco Wille als gut. Nach philippinischen Verhältnissen. «Vier mal vier Meter. Mit einem WC. Wir sind hier gerade acht Personen. Gestern waren es fünfzehn.» In der Zelle hängt ein Fernseher. Die wachhabenden Polizisten seien nett und freundlich.

Aber die Versorgungslage sei dürftig. «Es gibt praktisch nichts zu essen. Das bringen die Familienangehörigen. Manchmal bringen die Ehefrauen von Mitgefangenen einen Sack voll Brot. Das wird dann geteilt. Auch meine Verlobte bringt hin und wieder etwas zu essen und zu trinken. Und etwas Geld, so gut sie kann.»

Ungewissheit für die Zukunft

Wie es nun weitergeht? Das weiss derzeit offenbar niemand. «Es wird nichts von heute auf morgen passieren. Es kann ein oder zwei Monate dauern bis zur Gerichtsverhandlung.» Eine vorherige Anhörung werde es wohl nicht geben. Auch eine Verlegung in ein anderes Gefängnis sei offenbar im Gespräch. «Ich weiss nicht, wie es weiter geht», so Marco Wille abschliessend.